

INSPIRIERENDE PRAXISBEISPIELE aus OSD

Maßnahmen ergreifen ...

Der OSD-Prozess „Maßnahmen ergreifen“ basiert auf einem partizipativen Forschungsansatz. Lehrkräfte und SchulleiterInnen wählen einen oder mehrere Schwerpunkte, die sie in ihrer Schule umsetzen möchten, um ein integratives, gleichberechtigtes und einladendes Umfeld für neu angekommene Migrantenfamilien zu schaffen. OSD hofft, dass dies zu einem Ethos der Kultur aller Schulen wird und dass die, die am OSD-Projekt teilnehmen, zu einem inspirierenden Vorbild für andere Schulen werden.

Ziele der OSD-Materialien

Die Materialien von Open School Doors zielen darauf ab:

- Herausforderungen im Zusammenhang mit dem elterlichen Engagement mit neu angekommenen Familien vertieft zu untersuchen.
- bewährte Praxisbeispiele aus der Forschungsliteratur zusammenzufassen.
- durch Fallbeispiele von Schulen und Lehrkräften aus der OSD-Partnerschaft, die sich mit ähnlichen Herausforderungen auseinandersetzen, zu inspirieren.
- zu helfen, sich auf die Veränderung zu konzentrieren, die Sie in Ihrer Schule anstreben.

Worüber wir auch nachdenken sollten

Wie sich die persönliche und professionelle Identität der Schule darauf auswirken, wie neu angekommene Eltern sie wahrnehmen und wie sich dies auf ihre Interaktion mit der Schule auswirken könnte.

- Wie könnte sich Ihre soziale und kulturelle Herkunft (einschließlich sozialer Marker wie Geschlecht, Herkunft, Klasse) auf die Art und Weise auswirken, wie Sie a) die Welt und Ihre Rolle als Lehrkraft sehen b) wie andere Sie sehen?
- Wie könnte Ihre Bildungsreise im Vergleich zu der anderer KollegInnen, Eltern oder weiterer Mitglieder der Gemeinschaft aussehen?
- Wie könnten sich Ähnlichkeits- oder Unterscheidungspunkte auf die Art und Weise auswirken, wie diese von anderen Mitgliedern dieser Gemeinschaft(en) wahrgenommen werden?
- Welche Nachforschungen müssen Sie durchführen, um unterschiedliche Standpunkte oder Positionen zu verstehen?
- Welche unterschiedlichen Perspektiven auf die Bildung und die Ausbildungssysteme könnten Sie und die Mitglieder ihrer Gemeinschaft in ihre Schulbildungserfahrungen einbringen?

- Wie könnte sich Ihre Rolle als "Autoritätsperson" in der Art und Weise, wie die Mitglieder der kommunalen Nachbarschaft Sie sehen, auswirken? Welche Barrieren könnten sich daraus ergeben?
- Was müssen Sie tun, um Barrieren abzubauen und einen "Verbreitungsansatz" für Ihre Praxis als Lehrkraft zu entwickeln?
- Welche Grenzüberschreitungen müssten Sie eventuell vornehmen, um dieses Vorhaben zu unterstützen?

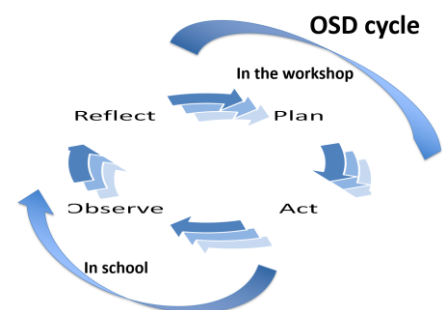
Maßnahmen ergreifen ...

Welche Forschungen/Maßnahmen müssen SIE durchführen, um zu verstehen, was Ihre Gemeinschaft / neu angekommene Eltern von Ihrer Schule brauchen/wollen?

Wenn Sie eine Sache in der Schule ändern könnten, was wäre das?

... es liegt in Ihrer Hand!

Verwenden Sie die Aktionsplanungsvorlage, um Ihr Projekt / Ihre Intervention im Sinne der partizipativen Aktionsforschung zu planen



• Workshops 2. Phase
in Deutschland und
Griechenland Seite 02

• Workshops 2. Phase
in UK Seite 03

• Workshops 2. Phase
in Österreich Seite 04

Workshops der 2. Phase

Deutschland

In den beiden Workshops an der TU Dresden lud die Projektgruppe um Prof. Dr. Thomas Köhler, Kurshedai Homid und Lisa Sperling eine Gruppe von Lehramtstudierenden mit dem Fach "Deutsch als Zweitsprache" ein. Darüber hinaus durften die Projektgruppe auch ihren Dozenten als Teilnehmer sowie Lehrkräfte aus 5 verschiedenen Schulen und MitarbeiterInnen des Sächsischen Kultusministeriums begrüßen.

Nach einer kurzen Einführung, in der das Projekt vorgestellt wurde, berichteten die Trainer über ihre interkulturellen Erfahrungen und präsentierten einige empirische Daten. Die Ergebnisse der Präsentation zeigten den akuten Handlungsbedarf und die Aktualität des OSD-Projekts. Es gab eine sehr lebhaft Diskussion, in der viele Optionen für die Integration von Eltern mit Migrationshintergrund vorgeschlagen wurden. Ein besonderer Vorschlag war das "Festival der Kulturen", das bereits in zwei Schulen in regelmäßigen Abständen veranstaltet wird. Dabei werden mehrere Stände eingerichtet, um die Kulturen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund vorzustellen. Hier gaben die Trainer den Hinweis, dass das Konzept auch erweiterbar ist. Es wurde auf die sogenannten dritten Ausbildungsplätze verwiesen, d. h. es könnten zusätzlich professionelle Personalräume für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden, falls in der Schule kein anderer Raum vorhanden wäre.



Die letzte Aktivität wurde mit dem "Lego Serious Spiel" durchgeführt. Dies wurde verwendet, um lebenserechte Situationen zu schaffen. Die Teilnehmenden hatten dabei die Aufgabe, eine ihnen bekannte Situation darzustellen, in der die Rollen von Lehrkräften, Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund dargestellt werden.



Griechenland

Open School Doors: 3. Workshop der Implementationsphase, 9.11.18, in den Räumlichkeiten von CTI, Athen. Der OSD Workshop hatte ein zweifaches Ziel:

- Einerseits das Trainingsprogramm des Projekts in seinem aktuellen Stand vorstellen. Dabei die Bedeutung der ersten, reflektierenden Phase hervorheben, um darin die Anforderungen an die Lernumgebung und an die Vorurteile und Einstellungen der PädagogInnen abzubilden. Und in diesem Prozess über die Meilensteine und Anpassungen der

Implementation des Trainingsprogrammes zu entscheiden.

- Andererseits die Aktivitäten elaborieren, die die PädagogInnen gern implementieren möchten, das Spektrum dieser im Trainingsprogramm erfassen und die bereits genutzten Aktivitäten so anpassen, dass sie den Bedürfnissen von Migranten-/Flüchtlingseltern gerecht werden.

Zu diesem Zweck wurden Teilnehmende mehrerer Schulen und NGOs, die mit Migranten und Flüchtlingen zu tun haben, zu einem 4-stündigen Workshop eingeladen; einige von ihnen waren Neueinsteiger, andere hatten bereits an einem Fokusgruppen-Workshop oder an einem Workshop der 1. Umsetzungsphase teilgenommen.

Parallel zum OSD-Trainingsprogramm wurden die Grundzüge und einige Aktivitäten zweier thematisch enger Projekte vorgestellt; das PISEA-Projekt (www.pisea.ea) zur Stärkung der interkulturellen Kompetenzen von PädagogInnen und das TEC-Projekt (www.enquiring-project.eu) zur Unterstützung von Lehrkräften und Lernenden bei schwierigen Gesprächen über Identität, Religion und Glaube, demokratische Werte, Vielfalt, um eine fundierte Grundlage für inklusive und tolerante Schulen und Klassenzimmer zu schaffen.

Das Feedback der Teilnehmenden war sehr positiv, sie fanden sowohl die reflektierenden als auch die praktischen Aktivitäten gut gestaltet sowie zweckmäßig und äußerten die Absicht, dies in den nächsten Wochen mit ihren Schulen weiterzuvollziehen.



Unter dieser Perspektive wurde ihnen die vereinfachte Version des Aktionsplans ihrer Schule ausgehändigt und mit allen PowerPoint-Präsentationen zugesandt, die ausgefüllt und entsprechend aktualisiert werden sollten.

In den nächsten Wochen wird eine Aktivitäten-Vorlage verteilt, in der die von ihnen implementierten Aktivitäten in der Schule erfasst werden, die darauf abzielen, den Migranten-/Flüchtlingseletern eine sinnvollere und aktivere Rolle im Schulleben zu übertragen und gleichzeitig die Auswirkungen des Trainingsprogrammes an sich auf langfristiger Basis zu evaluieren.



UK

Die Birmingham City Universität folgte der gleichen Struktur und den gleichen Zeitplänen in jedem der 4 Workshops, die in GB organisiert wurden. Die Workshops begannen mit der Vorstellung der TrainerInnen und der einzelnen TeilnehmerInnen, wobei ihr besonderes Interesse oder ihre Erfahrung in der Arbeit mit neu angekommenen Familien dargelegt wurde. Es folgte ein Überblick über

das OSD – Projekt in Bezug auf die Projektziele, die Datenerfassungsphasen, die Ergebnisse der Literaturrecherche und wie sich all diese Aspekte auf das Verständnis hinter dem Online-Trainingsprogramm auswirken. Den Teilnehmenden wurden Laptops zur Verfügung gestellt und sie wurden gebeten, auf das Programm zuzugreifen. Wir verbrachten dann Zeit damit, sie durch jeden der Abschnitte zu führen, so dass sie während des Prozesses Kommentare und Feedback abgeben konnten. Einige Teilnehmende waren völlig neu im Projekt, während andere bei anderen Veranstaltungen dabei waren und daher mit dem Trainingsprogramm bereits bestens vertraut waren. Die Workshops wurden dann in 3 verschiedene Abschnitte unterteilt: "reflektieren", "erforschen" und "priorisieren und erschaffen".

1. Reflektieren

Die Äußerung "Schulen sind keine neutralen Orte" wurde vorgestellt, woraufhin dann um ein Gruppenfeedback gebeten und dies mit in die PowerPoint-Folien "Ideen, die die Schulbildung umrahmen" aufgenommen wurde. Dies umfasste das Spektrum der elterlichen Beteiligung; das geopolitische Umfeld und die kulturellen Einstellungen und Werte. Die Teilnehmenden reflektierten und teilten, wo sie sich zu diesen Aspekten sowohl einzeln als auch als ganze Schule zugehörig fühlten.

2. Erforschen

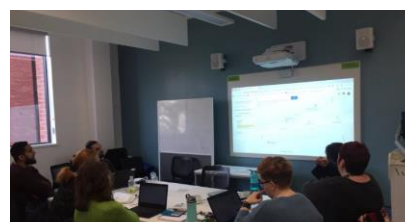
Es folgte die Aktivität "do's" und "don't's", die die Teilnehmenden in den Schulgruppen durchführten. Die Dos und Don'ts basierten auf Informationen, die vorher aus der Literaturrecherche gewonnen wurden. Nachdem die Teilnehmenden zwischen den beiden Rubriken unterschieden hatten, diskutierten sie, was sie bereits in ihren Schulen

taten und an welchen Aspekten sie weiterarbeiten möchten; Letzteres würde Teil ihrer Intervention sein.

Anschließend wurde die Zeit damit verbracht, die Teilnehmenden Schritt für Schritt durch die Aktivität 'digitale Kartenerstellung' zu führen, mit Beispielen, wie diese auf vielfältige Weise mit neu eingetroffenen Familien genutzt werden können. Allen Teilnehmenden wurde dann Zeit gegeben, einzeln oder in der Schulgruppe zu arbeiten, um mit der Erstellung einer Karte zu beginnen.

3. Priorisieren und Erschaffen

Im Anschluss an die Kartenaktivität stellten die Teilnehmenden die Karten vor, an denen sie gearbeitet hatten. Wir diskutierten dann ihre Ideen und die mögliche Verwendung im Sinne einer Intervention. Wir erklärten, wie die Karte auf der Schulwebseite, im Social Media Feed oder als Papierversion an Familien verteilt werden könnte. Anschließend forderten wir die Schulen auf, eine weitere Intervention zu beschließen. Dies könnte auf einer der Aktionen beruhen, die sie aus der Aktivität "dos/don'ts" und/oder aus einem der 3 Themen des Trainingsprogramms ausgewählt hatten: Räume/Orte, Gemeinschaften/ Kulturen und (digitale) Les- und Schreibkompetenz. Sie wurden erneut gebeten, in ihren Schulgruppen zu arbeiten, um geeignete Interventionen zu diskutieren, und nahmen sich Zeit, eine Power-Point-Präsentation zu erstellen, die sie dann mitnehmen und mit ihren KollegInnen an ihrer Schule teilen konnten.

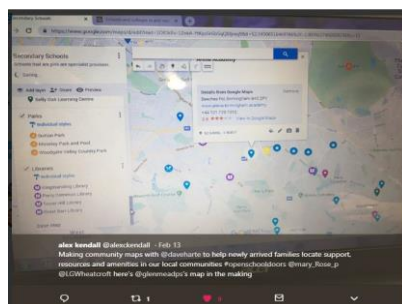


Anschließend haben wir mit ihnen den Kreislauf der partizipativen Aktionsforschung durchlaufen und sie beraten, wie sie diesen in der Schule während der Umsetzung ihrer Intervention einsetzen könnten. Dies umfasste eine Diskussion darüber, welche Nachforschung / Maßnahmen sie ergreifen müssten, um zu verstehen, was ihre Gemeinschaft / neu angekommene Eltern an ihrer Schule brauchen/wollen. Darüber hinaus hatten sie Zeit, die wichtige Frage zu diskutieren: "Wenn Sie eine Sache in Ihrer Schule ändern könnten, was wäre es?".

Danach konzentrierte man sich auf soziale Medien und deren Einsatz in der Schulgemeinschaft. Wir sahen uns ein Video aus dem Trainingsprogramm "Gemeinschaftsräume mit Sozialen Medien schaffen" an, gefolgt von Überlegungen darüber, wie solche Aspekte bereits oder in Zukunft auf ihren schulischen Kontext übertragbar wären. Schließlich arbeiteten die Schulen an der "Aktionsplanungsvorlage", um ihren Gesamtansatz für die partizipative Aktionsforschung zu planen.

Die Lehrkräfte sagten, dass sie die Materialien visuell anregend und ansprechend empfanden, und sie mochten die Tatsache, dass es Elemente gab, die sie auch für kurze Zeiträume nutzen konnten, wie z.B. das '15 minute fix'.

Viele Teilnehmende waren sehr positiv und wollten das Trainingsprogramm in ihre Schulen bringen, um es mit ihren KollegInnen zu teilen. Eine Grundschule schlug vor, mehr visuelle Ressourcen einzubinden, um Informationen mit den Eltern auszutauschen. Einige erwähnten auch, dass sie sich auf dem Weg dorthin einen regelmäßigen Kontakt wünschen, zur Unterstützung bei ihren Interventionen?



Österreich

Der Workshop fand am 29.11. in Wien, Österreich, statt. Er wurde von Brigitte Haider, die das IPA in Österreich vertritt sowie Laura Rauscher und Christian Reimers, nationale Koordinatoren von OSD in Österreich, geleitet. 24 TeilnehmerInnen aus 13 Schulen (ein Schulleiter, ein Schulinspektor und 22 Lehrkräfte) waren anwesend.

Nach einer kurzen Einführung über den notwendigen Einbezug von Eltern und SchülerInnen in den Schulalltag (Rechts- und Forschungsgrundlagen und sozialer Kontext) wurden die Grundzüge des OSD-Projekts erläutert und die Projekt-Webseite vorgestellt. Die aktuelle Version des Trainingsprogramms wurde auf der Webseite der Lernressource vorgestellt. Der Inhalt der einzelnen Abschnitte und die Einsatzmöglichkeiten für Lehrkräfte wurden erläutert.



Im Rahmen eines interaktiven Eisbrechers wollten wir die Teilnehmenden durch einige provokante Aussagen herausfordern, etwas über ihre Einstellungen, Erfahrungen und Vorurteile in Bezug auf Eltern, MigrantInnen, Kinderrechte etc. zu erfahren. Im nächsten Teil des Workshops verwendeten wir Flipcharts für

Brainstorming und Wortwolken zu den Themen: Aktivitäten, soziales Umfeld, Bildung, Schulgemeinschaft, Visionen und Werte, Lehrerinnen-ausbildung, Räume, Sprache (auch digital), Information und Training.

Eine interessante Diskussion begann, als die Teilnehmenden in diesem Zusammenhang nach ihren Erfahrungen mit Sozialen Medien gefragt wurden. Die meisten von ihnen waren gut informiert, dass offizielle WhatsApp-Gruppen, die Lehrkräfte, Eltern und SchülerInnen verbinden, vom österreichischen Kultusministerium verboten sind. Einige wenige Lehrkräfte haben jedoch Erfahrung mit anderen Werkzeugen z.B. "Schoolfox" - eine speziell für Schulen entwickelte Kommunikations-App. Die bemerkenswerte Tatsache war, dass die LehrerInnen ihre Erfahrungen mit dieser App selbst als Eltern in der Kommunikation mit der Schule ihrer eigenen Kinder gesammelt haben, aber niemand diese App als Lehrkraft in der Schule benutzt.

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden mit Hilfe der World Café-Methode den Teil des OSD-Curriculums "Visionen und Werte schaffen", der auf ihre eigene lokale Situation eingeht. Diesem Teil folgte ein kurzer Überblick über inspirierende Praxisbeispiele.

Bitte bleiben Sie auf dem Laufenden

OSD Abschlusskonferenz

Oktober 2019, Athen, Griechenland

OSD Webseite

openschooldoors.westgate.gr/

OSD Trainingsprogramm

openschooldoors.org